

Toggenburger Zeitung See & Gaster Zeitung

Hundeverbot stösst auf Widerstand

13.12.2017 04:14

[+](#)



2/2

Bild: zVg

Stefan Wäckerlin, Mediensprecher der SVP will seinen Hund auch weiterhin im Aabachgebiet spazieren führen können.

Schmerikon Der Gemeinderat Schmerikon hat ein Hundeverbot erlassen entlang des Aabachs bis zur Mündung. Es soll den Naturschutz stärken. Hundehalter reagieren mit Unverständnis. Sie sammeln Unterschriften und legen Rekurs ein. «Die 13-seitige Rekurschrift, die von 40 Hundehaltern der Gemeinde mitunterzeichnet wurde, ging am Montag ans Gesundheitsdepartement des Kantons», verrät Stefan Wäckerlin, Mediensprecher der SVP, den aktuellen Stand. Die SVP Schmerikon unterstützt das Anliegen. Auch Nicht-Hundehalter können gegen das Hundeverbot angehen, das die Gemeinde Ende November publik machte. Eine entsprechende Petition sei lanciert und bereits von hundert Personen unterzeichnet worden. Sie wird nach den Festtagen dem Gemeinderat übergeben. Das Aabachgebiet ist bei Hundelern beliebt. «Es bietet Vierbeinern einen ungefährlichen Auslauf», erklärt Hansruedi Hegi, Präsident Hundesport Linth Schmerikon. Für Wäckerlin ist das Gebiet zudem ein

geeigneter Begegnungsort für Mensch und Tier. Wieso Familien mit Hunden künftig nicht mehr beim Aabachdelta baden können sollen, versteht der Hundehalter nicht. «Die Problematik liegt nicht bei den Hunden alleine, sondern bei der Häufigkeit der Besuche von Hundehaltern aus der ganzen Region», sagt Félix Brunschwiler, Gemeindepräsident von Schmerikon. Das Gebiet werde 365 Tage im Jahr intensiv begangen. Zwar kann er die Beliebtheit nachvollziehen, doch berühre dieser Abschnitt drei Schutzobjekte von nationaler Bedeutung, zu deren Wahrung der Gemeinderat verpflichtet sei. Störend auf den Naturschutz wirken neben der starken Begehung von Mensch und Tier auch Baggerungen zur Kiesentnahme aus, welche der Gemeinderat alle paar Jahre zum Hochwasserschutz vornehmen muss. Eine nächste ist im Herbst 2018 im Mündungsbereich geplant. Wie Naturschützer auf die Baggerung und Schutzmassnahmen reagieren werden, wird sich bei der öffentlichen Auflage zeigen. «Bei Bedarf werden sie von ihrer Einsprachelegitimation Gebrauch machen», sagt Brunschwiler. Früher gab es Widerstand. Dass der Gemeinderat ein Hundeverbot erlässt, um diesem vorzubeugen, erachtet Wäckerlin für verfehlt. Er fragt sich, wieso nicht über Möglichkeiten wie Leinenpflicht während der Brutzeit diskutiert wird, anstatt gleich ein Verbot zu verfügen. Pro Natura spricht sich vor allem für Kontrollen aus. «Unabhängig davon, ob ein generelles Verbot oder Leinenzwang eingeführt wird, die Massnahmen sind nur wirkungsvoll, wenn sie auch eingehalten werden», erklärt Antonia Zurbuchen, Mitarbeiterin beim St. Galler Regionalverband. Welche Massnahme sinnvoller wäre, könne sie zum jetzigen Zeitpunkt nicht beurteilen, da ihr die Hundeproblematik im Gebiet und die genauen Beweggründe der Gemeinde für ein Hundeverbot nicht bekannt seien.

Gescheitertes Projekt

Der Gemeinderat beschäftigt sich seit Monaten mit der gesamten Entwicklung an der Aabach-Mündung. Ursprünglich wollte er das gesamte Delta sperren und als Kompensation für die Besucher einen Steg und Badeinseln in der Bucht des Seedorfs bauen. Doch das Projekt, das dem Naturschutz dienen sollte, scheiterte aus fischereirechtlichen Gründen. Nun will der Gemeinderat wenigstens den Besuchern die nördlichen Kiesinseln offen halten. Lehnt das Gesundheitsdepartement des Kantons den Rekurs der Hündeler ab, ist unklar, wie diese reagieren. Die Interessengemeinschaft werde das weitere Vorgehen nach dem Entscheid besprechen.

Dragiza Stoni